

Hall. patriot. Wochenblatt

ö 4 f

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

22. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 6. Juni 1839.

Inhalt.

Erzbischof Ernst. — Nützliche Lehren. — Blindenanstalt. —
Predigtanzeige. — Getreidepreis. — 17 Bekanntmachungen.

I.

Erzbischof Ernst.

Ernst II., Erzbischof zu Magdeburg und Primas in Deutschland, auch Bischof zu Halberstadt, ward bereits im 10ten Jahre seines Alters 1476 zum Coadjutor des Erzbischofs Johann gewählt, und von ihm zu Halle erzogen. Er regierte nach dessen Absterben rühmlich, und ward von Jedermann lieb und werth gehalten. Aber sein jugendliches Alter ward von Manchen gemißbraucht. Es erging ihm zu Halle, wie seiner Schwester Hedwig in Quedlinburg. Die zu Halle vom Salzhandel bereicherten Vornehmen wurden so übermüthig, daß sie ihrem Fürsten den Gehorsam verweigerten, und freie Herren sein wollten. Weil sie keinen Obern fürchteten, so scheuten sie sich auch nicht, die Untern zu drücken. Sie zogen alle Würden und Aemter an sich, hielten sich für Fürsten und die Bürger für ihre Knechte, machten und änderten die Anordnungen und Gesetze nach ihrem Nutzen und Gefallen, ließen Niemand zum Recht kommen, lebten in Pracht und Ueppigkeit, verachteten und verachteten Andere, die nicht mitmachen konnten, und thaten, was Gott und Menschen beleidigte. So schildert sie
G. S. a

G. Fabricius. Es waren damals 6 Zünfte in der Stadt, die, weil sie sich ganz unterdrückt und ihre Nahrung geschmälert sahen, sich zum Aufruhr anschickten. Als der Erzbischof dieses erfuhr, entbot er solches seinem Vater, dem Kurfürsten, der 1478 mit vielem Volk sich vor die Stadt lagerte. Die Zünfte freuten sich der unversehnen Hülfe, und öffneten dem Fürsten die Thore. Die übermüthigen Salzherren wurden gefangen und mit einer großen Geldsumme gestraft, die Salzeinkünfte meist zur Kammer gezogen, Gesetz und Ordnung nach des Erzbischofs Belieben geändert und die Bürger in Pflicht genommen. — Auch die Halberstädter, deren Bischof Ernst seit 1479 geworden war, wollten ihren Frevel, den sie bereits gegen ihren vorigen Bischof ausgeübt hatten, ebenfalls gegen diesen jungen Herrn fortsetzen, doch ging hier der Aufruhr nicht so sehr von den Bürgern als von dem Pöbel aus, der von einem dasigen Domherrn, einem alten Grafen von Quersfurt, aus Neid aufgegeizt wurde. Der Erzbischof erschien 1482 im Monat Juli mit den kurfürstlichen Truppen vor der Stadt, schnitt alle Zufuhr ab, und belagerte sie einen Monat lang. Als er endlich ein Stück der Mauer gefällt hatte, so wurde ihm und seinem nun auch im Lager angekommenen Vater, dem Kurfürsten, das Thor geöffnet. Der Graf von Quersfurt, der im Harnisch den Pöbel angeführt hatte, flüchtete sich in die Domkirche, stellte sich, als man ihn ins Gefängniß abführen wollte, mitten unter die Priester vor die Sakristei, wehrte sich mit dem Altar- und Kirchengerräthe, und nahm sogar den Hauptmann des Bischofs gefangen. Als der Kurfürst solches erfuhr, lachte er seines aberwitzigen Alters, und verbat ihn beim Erzbischofe. Dem Rath aber wurde ein Schultheiß vorgesezt, den Bürgern ihre Freiheit genommen und sie mußten mit einem Stück Geld für ihren Aufstand büßen. — Erst im Jahr 1489 ließ sich Ernst in Halberstadt zum Bischof weihen, und zwar ohne kostspieligen Aufwand, um

um seine Unterthanen zu verschonen, von denen er zwar einige Geschenke annahm, aber sie mit größern vergalt. Die bischöflichen Aemter verrichtete er selbst, und man sah ihn öfters am Altare dienen. Auch hielt er keinen großen Hof, wie andere Bischöfe seiner Zeit, sondern lebte schlecht und recht, und war ein Feind der Schwelgerei und Ueppigkeit. Sonst hatte er viel Lust zum Bauen, wie er denn das Schloß Moritzburg und die Kapelle zu Halle und mehr andere Schlöffer aufführen ließ. Als im Jahr 1492 die beiden Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg, Heinrich und Erich, mit der Stadt Braunschweig Krieg führten und ihn mit dazu ziehen wollten, weigerte er sich, mit dem Vorwande, daß ihm als Bischof das Kriegen nicht anstünde, erbot sich dagegen zur Vermittelung des Friedens, welches auch angenommen wurde. Die Unterhandlung geschah in Zerbst im Weisheit des Kurfürsten Johann zu Brandenburg und des Herzogs Magnus zu Mecklenburg, aber es ward nichts beschlossen, vielmehr wurde Ernst eines heimlichen Einverständnisses mit der Stadt Braunschweig von den Fürsten beschuldigt, und deshalb von ihnen angefeindet. Den Ritter von Hottleck, der Räuberei trieb, jagte er aus dem Lande und zog dessen Raubschloß Beblingen zum Bisthum. Als der alte Domherr und Graf von Querfurt gestorben und die Familie mit ihm erloschen war, so zog er die halbe Stadt und Grafschaft zum Hochstift; die andere Hälfte fiel an Herzog Albrecht. Im Jahr 1500 wohnte er den Reichstagen zu Augsburg und Nürnberg bei. Dem König von Dänemark, seinem Schwager, schickte er Hülfsstruppen wider die Dietmarsen, die aber meist erschlagen wurden. Von ihm wurde Graf Wilhelm von Hohenstein in Gegenwart des Kaisers Maximilian zum Bischof von Straßburg geweiht, auch Kurfürst Joachim zu Brandenburg in der Stadt Stendal mit Elisabeth, seiner Schwester Tochter, königlichen Prinzessin von Dänemark, getrauet. Seinem Bruder, Kurfürst
Frie:



Friedrich, half er die Universität Wittenberg stiften. Als bei ihm die Juden angeklagt wurden, daß sie im Erzstift Magdeburg die Christen zu sehr ausfaugten, verwies er sie, nach Erkenntniß der Sache, aus dem Lande, vertheilte ihre Häuser vor Magdeburg unter die Christen, machte ihren Kirchhof zum Brachfelde, bezahlte aus ihren Gütern die Schulden, ließ ihnen das Uebrige verabsolgen und wollte nichts davon zur Kammer ziehn. — Er hob nicht allein den alten Streit der Stadt Magdeburg mit ihrem Erzbischofe auf, sondern suchte auch sonst, wo er konnte, alle Zwistigkeiten beizulegen und Ruhe und Frieden zu stiften, weshalb er vom Adel, Bürger und Bauer geehrt und geliebt wurde. Er starb zu Halle den 3ten August 1513, während ein Leuchter in der von ihm erbauten Kapelle, ohne daß ihn Jemand angerührt hätte, vom Altar in Stücken gefallen sein soll. Er wurde zu Magdeburg in der Domkirche in der von ihm gestifteten Kapelle begraben, wo er schon 1497 durch den berühmten Rothgießer Peter Vischer zu Nürnberg ein kostbares Monument von gegossenem Messing sich hatte setzen lassen. Sein Herz aber soll in einer silbernen Urne vor den Stufen des Altars in der Kapelle auf der Moritzburg hieselbst beigesetzt worden sein. Doch hat man bei genauer Untersuchung in neuerer Zeit nichts vorgefunden. S. J. Vahron.

 II.

Nützliche Lehren.

Aus Hebel's Schatzkästlein.

Ende gut, Alles gut. Ist nicht so zu verstehen: wenn du ein Jahr lang in einem Hause zu bleiben hast, so führe dich 364 Tage lang bengelhaft auf, und am 31sten December werde manierlich. Sondern es giebt Leute, die manierlich sein können bis ans Ende,
 unb

und wenn's nimmer lang währt, so werden sie ungezogen, trotzig, sagen: ich bin froh, daß es nimmer lang währt, und die Andern denken's auch. Für diese ist das Sprichwort.

Item, es giebt Dinge, ob sie gut oder böß sind, kann erst das Ende lehren. Z. B. du bist krank, möchtest gern essen, was dir der Arzt verbietet, gern auf die Gasse gießen, was du trinken mußt, aber du wirst gesund — oder du bist in der Lehre, und meinst manchmal, der Lehrherr sei wunderbarlich, aber du wirst durch seine Wunderlichkeit ein geschickter Weißgerber oder Orgelmacher; — oder du bist im Zuchthaus, der Zuchtmeister könnte dir wohl die Suppe fetter machen, aber du wirst durch Wasser und Brot nicht nur gesättigt, sondern auch gebessert. Dann lehrt das gute Ende, daß alles gut war.

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Drei Thaler funfzehn Silbergroschen neun Pfennige „für Blinde gesammelt von genesenden Fieberkranken“ sind durch die Frau Bar. de la Motte Fouqué an die Kasse des Vereins für die Blindenanstalt richtig eingegangen, wofür hiermit öffentlicher Dank. Halle, den 3. Juni 1839.

Der zeitige Rendant Dompr. Neuenhaus.

2. Am 2. Sonnt. n. Trinit. (9. Juni) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. vander Allgem. Beichte, Sonnabend den 8. Juni um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moriz: (Siehe zu Glaucha).

In

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dpr. Neuenhaus.
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
 Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike.
 Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte,
 Sonnab. den 8. Juni um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. Juni 1839.

Weizen	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	„	27	„	6	„	—	2	„	3	„	9	„
Gerste	1	„	15	„	—	„	—	1	„	18	„	9	„
Hafer	1	„	1	„	3	„	—	1	„	6	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Leihhaus = Auction.

Am 12. August c. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der verehelichten Frau Wachtmeister Junke r, Caroline geborne Mangold, auf dem kleinen Sandberge Nr. 258 die seit den Monaten Mai bis incl. December 1837 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Betten, Wäsche und Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken zc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die

die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, die Pfandgläubigerin wegen ihrer in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armentkaffe abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 24. Mai 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Koch.

Wegen unerwartet eingetretener Veränderung ist die Parterre-Wohnung im Hause Nr. 53 der großen Ulrichsstraße an eine einzelne Person oder eine stille kinderlose Familie noch zu vermietthen und kann Johannis bezogen werden.

Der Laden in Nr. 2017 nicht weit vom Morizthore, welcher sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft eignet, mit den dazu gehörigen Utensilien, zwei Stuben, Küche, Speisekammer, großen Keller, Stallung u. s. w., wird zu Michaelis c. pachtlos und kann von da ab anderweit bezogen werden. Das Nähere darüber im Hause eine Treppe hoch.

Zwei Stuben mit Kammern sind zu vermietthen am schwarzen Bär Nr. 819.

Auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1148 ist eine freundliche Stube und Kammer nebst Meubles, so wie auch Gartenvergnügen, an einen oder zwei ledige Herren zu vermietthen.
L. Braumann.

In der großen Klausstraße Nr. 868 ist eine Stube und Kammer an eine kinderlose Familie zu vermietthen und kann jetzt oder Johannis bezogen werden.

Wein in der Wallstraße Nr. 1096 belegenes Haus von 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst hinlänglicher Stallung steht zu verkaufen.
Gottfr. Hennicke.

Das Haus Nr. 1394 unter den Weiden nebst Garten, passend zum Torsschlagen, steht Veränderungs halber zu verkaufen.

Heute, Abends 9 Uhr, wurde meine liebe Frau, Agnes geborne Sauerteig, von einem gesunden Knaben zwar schwer aber glücklich entbunden, dieses zeige ich Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an.
Rittergut Queis, den 2. Juni 1839.

J. S. Grune.

Anzeige und Dank.

Am 3. Juni c. wurde meine liebe Frau von einer Tochter und einem Sohne glücklich und gut entbunden, was ich hiermit statt besonderer Meldung meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Dr. Schotte für die meiner Frau bei der Geburt geleistete Hülfe meinen wärmsten und besten Dank öffentlich darzubringen.

Halle.

W. Zachmann.

Meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an, daß meine Frau heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden ist.

Pechmann.

Halle, am 5. Juni 1839.

Den laufenden Monat hindurch werden jeden Freitag Nachmittag von 2—3 Uhr in meiner Wohnung die Pocken geimpft.

Doctor Tieftrunk.

Schwarze Mantillenspitzen sind angekommen. Auch sind alle mir gegebenen Bestellungen mit eingegangen und können gefälligst abgeholt werden.

Wilhelmine Hartier.

Bier noch gute brauchbare Stuhlwagenräder stehen zum Verkauf kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Den 11. d. M. ist bei Liebrecht Gelegenheit nach Halberstadt; dies den Reisenden zur Nachricht.

Freitag im le Beau'schen Brauhause Troihan.

Nächsten Sonntag den 9. Juni wird bei mir Tanzvergnügen sein, und bitte ich, sobald das große Wasser oder Regenwetter nicht mehr hinderlich sind, um recht zahlreichen Besuch.

Thufius in Döbau.